Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 5

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: SF/Philip Schaub

Kurt Aeschbacher nimmt uns mit Liebesgeschichten von früher auf eine Zeitreise mit.

Liebe einst und jetzt

In der neuen, sechsteiligen SF-Sendereihe «Liebesgeschichten» erzählt Kurt Aeschbacher von Menschen, die sich einst liebten, aber dann nicht für immer zusammenfanden. Und er zeigt uns, wie und wo sie heute leben.

Kurt Aeschbacher erzählt amouröse Geschichten von früher. Menschen, die sich einst liebten, treffen sich noch einmal. Geschichten von Frauen und Männern, die an ein gemeinsames Leben glaubten, aber nicht zusammenfanden.

Bei den einen weckt dies Frühlingsgefühle, andere macht die Erinnerung an die erste Liebe traurig. Vielleicht gelingt es der einen oder dem andern, eine späte Erklärung für die damalige Trennung zu finden oder gar eine Entschuldigung über die Lippen zu bringen. Dabei schwingt der Zeitgeist von anno dazumal mit: Kurt Aeschbacher unternimmt eine Zeitreise auf den Spuren der grossen Liebe.

In der ersten Folge werden drei Geschichten erzählt. Da sind einmal Housi und Rosi, die sich in den späten 1950er-Jahren im Berner Länggassequartier kennen- und lieben lernten. Als Rosi ihn verliess, wurde Housi Seemann und befuhr die Weltmeere. Heute lebt Rosmarie in Dänemark und ist geschieden.

An gesellschaftlichen Konventionen zerbrach 1969 die Liebe zwischen Ueli und Maja. Weil ihre Mutter gegen die Beziehung war, konnten sie sich nicht einmal voneinander verabschieden. Maja lebt seit vielen Jahren in Vancouver, hat aber Ueli nie vergessen.

Auch Heidi und Max durften vor mehr als fünfzig Jahren nicht miteinander glücklich werden – trotz eines gemeinsamen Kindes. Doch vor zwei Jahren trafen sich die beiden wieder, und sie besuchen sich jetzt gegenseitig im Altersheim.

Jack Stark

«Liebesgeschichten»:
Freitag, 24. April, 21 Uhr, SF 1.

Tipp 1: Vom 24. April bis 10. Mai findet die Eishockey-Weltmeisterschaft 2009 statt. In der Schweiz, genauer: in Bern und Kloten. Und unser Fernsehen ist hautnah dabei, wenn der Nachfolger von Weltmeister Russland gekürt wird.

Tipp 2: «Sherpas – Die wahren Helden am Everest» heisst eine dreiteilige Dokumentation, die eine Schweizer Himalaja-Expedition aus Sicht der nepalesischen Helfer zeigt. Donnerstags, 7., 14. und 21. Mai, 20.05 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Alle Jahre wieder findet im Frühling der «Eurovision Song Contest» statt. Die Schweiz startet mit Nummer 8 am Dienstag, 12. Mai, im ersten Halbfinal und, wenn alles gut geht, am Samstag, 16. Mai, im Final. Jeweils 21 Uhr, SF 2.

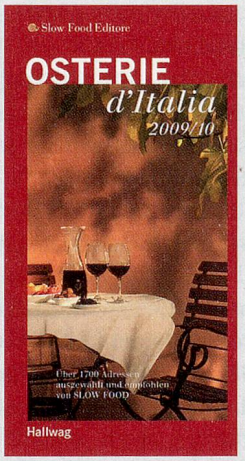
LESENSWERT

Italiens Weine und Beizen

Nach schier unbezahlbaren guten Bordeaux-Weinen haben auch die Italiener preislich zugelegt – und trotzdem einen grossen Freundeskreis gewonnen. Die Wein-Bibel «Vini d'Italia» hilft auch jenen, den Überblick zu behalten, die sich nicht alle dieser Flaschen leisten können. Für die neueste Ausgabe haben Verkoster und Redaktoren Tausende von Flaschen «versucht» – allein 14 Tage hat dann die Auswahl der Besten unter den Besten gedauert. Der Lohn: «3 bicchieri», also drei Gläser, als höchste Auszeichnung. 339-mal wurde diese Auszeichnung vergeben, 2250 Produzenten und 18 000 Weine getestet. Ein Lexikon zum Lesen.

Gambero Rosso: «Vini d'Italia 2009», Hallwag/Gräfe und Unzer, 988 Seiten, CHF 55.–.

Von Olivone bis Ragusa – also vom Tessin bis ins südlichste Sizilien – reichen die Gastrotipps des Restaurantführers «Osterie d'Italia 2009/2010». Über 1700 kulinarische Adressen laden zum Genuss ein. Der liebevoll gemachte Führer – oft auch Verführer – informiert über alle Spezialitäten und Vorlieben der Lokale, auch die Angaben zu Öffnungszeiten und Preisen fehlen nicht. Für Italien-Fans ein handliches Nachschlagewerk, das schon zu Hause das Wasser im Mund zusammenfliessen lässt!



«Osteria d'Italia 2009/10», Hallwag/Gräfe und Unzer, 930 Seiten, CHF 55.–.

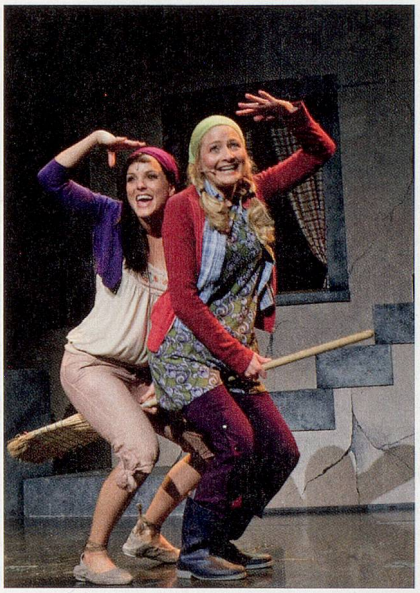
Bestelltalon Seite 65.

Flügel der Fantasie

Das Team von «Space Dream», dem erfolgreichsten Schweizer Musical aller Zeiten, bringt jetzt «Alapilio», ein Stück mit viel Witz, Tanz und Action, auf die Bühne. Die Zeitlupe bietet Ihnen Tickets mit einem Spezialrabatt.

Es ist Zeit zum Abheben: «Alapilio» ist ein Wortspiel aus den lateinischen Begriffen für «Flügel» und «Schmetterling» und steht für eine Show, in der lustvoll gesungen und getanzt wird. Erzählt wird die Liebesgeschichte des Flüchtlingsmädchens Fanika und ihres angehimmelten Alan. Fanikas Aufenthaltsgesuch in «Town Under», dem heruntergekommenen Quartier am Rande einer Grossstadt, wird zwar abgelehnt, aber dank den Musicalgöttern darf man trotzdem auf ein Happy End zählen.

26 Darstellerinnen und Darsteller lassen diese Story mit viel Witz und Action über die Bühne rauschen, und hinter der Bühne wirkt Harry Schärers bewährtes Team, das schon die «Space Dream»-Trilogie mit über einer Million Zuschauerinnen und Zuschauern innert 14 Jahren zu einem Riesenerfolg geführt hat und auch hinter «Melissa» und «Twist of Time» stand. Die Zeitlupe-Leserinnen und -Leser haben die Möglichkeit, Billette mit einer Ermässigung von 40 Prozent zu erwerben. «Alapilio» wird noch bis 23. Mai 2009 in Winterthur aufgeführt.



Auch wenns in Town Under schlecht aussieht: Am Horizont wartet das Musical-Happy-End.

Bitte bestellen Sie die Tickets per Telefon 052 269 29 99, Stichwort «Zeitlupe 40%»!
Vorstellungen: Sa 2.5., So 3.5., So 10.5., Fr 15.5., Sa 16.5., Fr 22.5., Sa 23.5. 2009 (Fr und Sa 19.45 Uhr, So 14 Uhr)
Preise Erwachsene Kategorie 1: Fr/Sa CHF 69.–, So CHF 63.– (regulär 115.–/105.–)
Preise Erwachsene Kategorie 2: Fr/Sa CHF 59.40, So CHF 53.40 (regulär 99.–/89.–)
Preise Kinder bis 16. Geburtstag: 50% auf reguläre Preise
Alle Preise inkl. MwSt., plus CHF 8.– Bearbeitungsgebühr pro Bestellung. Informationen: www.alapilio.ch

SEHENSWERT

Ganz besondere Antennen ins Jenseits

Bild: Frenetic

Der Schotte Bill Coller ist lebensfroh, bodenständig, humorvoll – und kommuniziert mit dem Jenseits. Dieser Kontakt mit Verstorbenen gehört zum Spiritualismus, einer in England und Schottland besonders verbreiteten religiösen Bewegung, und soll vor allem Hilfe bei der Bewältigung eines Abschieds sein. Seit zehn Jahren ist Bill Coller als Medium zwischen dem Dies- und Jenseits auch in der Schweiz unterwegs. So lernte ihn die Zürcher Filmemacherin Susanna Hübscher kennen. Im Dokumentarfilm «Beyond Farewell – Antennen ins Jenseits» nähert sie sich mithilfe von Bill Coller ihrem verstorbenen Vater. Eine Antwort auf ein Leben nach dem Tod kann der Film nicht geben. Doch die Tochter spürt: «Der Tod ist lebendiger, als es auf den ersten Blick den Anschein macht.»

Kinostart: 14. Mai 2009

LESENSWERT

Jedes Licht wirft Schatten

Paolo Sorrentinos Spielfilm «Il Divo» versucht, die vielschichtige Persönlichkeit eines der einflussreichsten italienischen Politiker der letzten 50 Jahre zu erfassen: Giulio Andreotti. «Il Divo» beginnt mit einem Zitat von Giulio Andreottis Mutter: «Könnt ihr nichts Gutes über eine Person sagen, sprecht nicht über sie.» Natürlich tut der Film dann genau das Gegenteil. Zwar zeigt er durchaus auch Andreottis Qualitäten, aber sein offenbar unersättlicher Machthunger und seine Verstrickungen zur Mafia überschatten alles. Giulio Andreotti, der in Italien 25-mal Minister und siebenmal Premierminister war, wird im Film von Toni Servillo verkörpert. Der 50-Jährige liefert eine grossartige schauspielerische Leistung. Die äussere Erscheinung – gnomenhaft klein, schmalbrüstig, gebückt und stets verkrampft – widerspricht der riesigen Macht, die Andreotti über die Jahre angehäuft hat.

Bild: Filmcoopi

Regisseur Paolo Sorrentino inszeniert Andreotti nicht nur als Politiker, sondern auch als Privatmann, der neben seiner Frau Livia (Anna Bonaiuto) noch verlorener wirkt als im Parlament. Gerade weil der schmächtige Mann, der ständig unter Migräne zu leiden scheint, so zerbrechlich wirkt, bekommt er etwas Unheimliches, ja fast Dämonisches. In einem fiktiven Monolog, der das Schuldbekenntnis liefert, das Andreotti in Realität nie abgelegt hat, sagt der Politiker: «Gott weiss, dass das Schlechte nötig ist, um das Gute zu haben. Und ich weiss es auch.» Besonders diese Szene soll den heute 90-jährigen Andreotti geärgert haben. Aber der Film ist ja keine Reportage, sondern eine künstlerische Annäherung. Als solche funktioniert er ausgezeichnet.

Reto Baer